

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ackerbauministeriums hat auf Grund des § 2. des Gesetzes vom 9. März 1885, L. G. Bl. Nr. 12, betreffend die Karstaufforstung im Herzogtume Krain, den Geheimen Rat und Kammerer Hugo Fürsten zu Windisch-Graetz zum Präsidenten der Karstaufforstungskommission ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. April 1917 (Nr. 97) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- «Sorrisi di gioventù» von Anton Giulio Barrisi, gedruckt in der Tipografia Fratelli Treves in Mailand im Jahre 1899.
- «Ai ragazzi» von Edmundo de Amicis, gedruckt in der Tipografia Fratelli Treves in Mailand im Jahre 1896.
- «Giacchini e liberali» des Prof. Karl Gatti, gedruckt in der Tipografia Adriano Salani in Florenz im Jahre 1885.
- «Fibra» von Angelo de Gubernatis, gedruckt in der Tipografia Libreria editrice nazionale in Mailand.
- «Omerti e donnine» von F. P. Scaglione-G. Filippini, gedruckt in der Tipografia casa editrice Salvatore Biondo in Palermo.
- «Il giovinetto filologo» von Beniero Orlandi, gedruckt in der Tipografia S. Lapi in Città di Castello im Jahre 1895.
- «Il popolo italiano educato alla vita morale e civile» von Alois Romer, gedruckt in der Tipografia Paolo Carraro in Mailand im Jahre 1869.
- «Quarto libro di lettura del giovinetto studioso» von Policarpo Petrocchi, gedruckt in der Tipografia Dabolis e Casaccia in Mailand im Jahre 1890.
- «Memorie Aneddotiche» von Karl Rusconi, gedruckt in der Tipografia A. Sommaruga in Rom im Jahre 1883.
- «Pior da Fiore», Prose e Poesie di Giovanni Pascoli, gedruckt in der Tipografia Remo Sandron in Mailand-Palermo-Neapel.
- «Marcellino—Antologia italiana per le scuole secondarie inferiori» von Professor Josef Crescimanno, gedruckt in der Tipografia Barbagallo e Scuderi in Catania im Jahre 1899.
- «Scritti politici di Giuseppe La Farina» von Antonio Franchi, gedruckt in der Tipografia Domenico Salvi e Comp. in Mailand im Jahre 1870.
- «Storia di Italia» des Professors Ildebrando Bencivenni, gedruckt in der Tipografia Adriano Salani in Florenz im Jahre 1907.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Hintergrunde sah man Waldung und ein Stückchen Himmel, der durch die offene Tür hereinklugte; in seiner ganzen Auffassung ein stimmungsvolles Porträt, dem man es ansah, der Maler hatte es mit Liebe gemalt. Skizzenmappen, Malstock, Pinsel, Farbenkasten und Palette hatten in der Fensterdecke und auf einem kleinen Tisch daneben ihren Platz gefunden.

Das Wohnzimmer, das Schlafzimmer des Malers und seiner Gattin, zeigten in ihrer Einrichtung die alltagsüberliche Einfachheit längst vergangener Jahre; in dem kleinen, einfenstrigen Stübchen neben dem Schlafzimmer der beiden alten Leute hatte die Enkelin ihr kleines Reich. Diese Enkelin war Tilde Tellemann, das hinterlassene Kind der früh verstorbenen einzigen Tochter. Der Mann war ein königlicher Oberförster gewesen draußen, weil fort von Berlin und in einem so kleinen versteckten, grünen Erdenwinkel war auch Tilde nach zweijähriger Ehe geboren. Ein großes, stilles Glück blühte in dem eichenumrauschten Forsthaus und wenn ein Laut es jemals störte, so war es das kräftige Stimmchen der kleinen Tilde. — Tilde wuchs im Waldegrün und in dem Zauber des Landlebens auf; keine häßlichen Eindrücke trübten die Reinheit ihrer jungen Seele, raubten ihr das Vertrauen zu den Menschen, störten ihren Glauben an alles Gute, Schöne und Wahre.

Den 28. April 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXIII. und LXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 29. April 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamflicher Teil.

Friedens- und Kriegsbereitschaft.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Von dem Tage an, da die Vierbundmächte vor aller Welt das Bekenntnis zum Frieden und damit das zur Menschlichkeit ablegten, hat England keine Stunde vergehen lassen, in der es nicht unsere Worte verdreht und ihnen als Beweggrund das Gefühl der Schwäche unterschoben hätte. Dieselbe Entente, die an der Westfront in diesen Tagen ein Heer verbluten sieht im nutzlosen Ansturm, dieselbe Entente, an deren Führerin Tor der wirksame Unterseebootkrieg mit erschreckender Deutlichkeit klopf, zieht uns der Schwäche...

Wir wollen den Frieden — nicht weil wir uns am Rande des Abgrundes fühlen; wir wollen ihn, weil wir nicht wollen, daß die Gesamtmenichheit sich verblute.

Wir dürfen es frei sagen, daß unsere militärische Lage im Nord- und Südosten wie im Südwesten nie eine bessere war. In den Monaten, da der Kampf an unseren Fronten ruhte, hat unsere Armee nicht geruht. Die Schulung der Truppen wurde intensiv betrieben, zahlreiches Kriegsmaterial konnte herbeigeführt, Munitionsmengen, wie sie die Gefechtsführung des Weltkrieges erfordert, konnten aufgespeichert werden. Wir haben auch mehr Reserven an allen Kriegserfordernissen anzusammeln vermocht, daß wir jedem Ereignis von Feindeseite die Stirn bieten können. Unsere Heeresleitung ist aber auch in der Lage — so sehr haben wir die Kampfpause zu nützen vermocht — selbst jederzeit zu aktiven Kriegshandlungen zu schreiten, wenn hiedurch der Friede rascher herangeführt werden kann. Der Krieg strebt nur dem einen Ziele zu: dem Vaterlande einen glücklichen Frieden

Tilde zählte über 14 Jahre, da wurde der Vater von einem Wildbieb erschossen und Mutter und Kind verließen das Glückswinkelchen und zogen zu den Großeltern nach Berlin. Die Pension war gering, der Verdienst des Großvaters knapp, das Vermögen klein, aber die Eltern und die Tochter taten das Ihre zusammen und es ging.

Tilde hatte durch eine Gouvernante eine gute Schulbildung erhalten, in Berlin wurde diese vollendet; sie sollte einmal auf eigenen Füßen stehen und sie wollte es auch, das junge, lebensfrohe Geschöpf; sie wollte. Allen, die sie mit Liebe umgaben und deren Sonnenschein sie war, vergelten, was sie ihr taten — die Eltern glücklich machen, das erstrebte sie, das wollte sie erstreben. Noch ehe sich diese holden Träume verwirklichten, starb aber die Mutter.

Mit 17 Jahren war Tilde Waise. Nun war sie der alten einsamen Leute Sonnenschein, zugleich trat aber auch die Frage, selbständig zu werden, an sie heran. Mit der Kunststickerei war es nichts; das lebhafteste Persönchen, in dem noch immer ein guter Teil von ländlicher Umgebung lebte, eignete sich nicht dazu und sie bewarb sich um eine Stelle als Tagesgesellschaftlerin bei der Schwester des Konsuls Götting und durch Frau von Enders empfohlen, erhielt sie sie.

Hier lernte sie zum erstenmal den Reichtum und seine Vorzüge kennen, zum erstenmal trat aber auch in ihr junges Leben der Mann. Zum erstenmal hörte sie die Sprache der Liebe, zum erstenmal nahte sich ihr in der Gestalt des Geliebten die Versuchung. Wäre Tilde nicht das frische unberührte, gläubige temperamentvolle Kind

zu erringen! Zur Erreichung des Friedens ist der Krieg zwar nur eines, aber das machtvollste Mittel.

Daß die militärische Lage erreicht werden konnte, das danken wir, wie es unsere Antwort an die Sozialdemokratie zu sagen Gelegenheit fand, auch dem stillen Opfermut der Bevölkerung, deren Vertrauen an die Macht unserer Waffen durch keine noch so schwere Probe erschüttert werden konnte.

Die Leistungsfähigkeit unserer Industrie hat der Wehrmacht die Kriegsmittel gegeben, die unsere durch nichts zu erschütternde militärische Lage verbunden mit der zielbewußten Ruhe und Überlegenheit unserer Führung und dem Selbennutze unserer Truppen geschaffen haben.

Das Hinterland ist in allen seinen Teilen in den Krieg mit seinen Härten, Mühsalen und Entbehrungen einbezogen worden. Der Stand der Lebensmittelvorräte legt allen Schichten der Bevölkerung Einschränkungen auf.

Gewiß, die Einschränkungen sind fühlbar, sehr fühlbar sogar; aber sie vermögen unser Durchhalten nicht zu verhindern. Die eingeleiteten Maßnahmen bieten uns eine sichere Gewähr. Für die Zeit bis zur Ernte sind wir durch die Innigkeit unserer Wirtschaftsbeziehungen und durch Verträge mit unseren Verbündeten vollkommen sichergestellt. Die Tätigkeit des gemeinsamen Ernährungsausschusses hat namentlich dazu beigetragen, die Zuschüsse aus Rumänien zu beschleunigen und zu vermehren.

Dafür aber, daß nach der Ernte die Vorräte, die das Auslangen zu decken bestimmt sind, gleichmäßig verteilt werden, bürgen die Straffheit der Organisation und die Erfahrungen, die die staatliche Ernährungspolitik in drei Kriegsjahren gemacht und vertieft hat.

Unsere wirtschaftliche Lage kann in die Worte zusammengefaßt werden: Wir sind schon vor der Ernte aus wirtschaftlichen Gründen nicht zu einer vorzeitigen und für uns ungünstigen Beendigung des Krieges gezwungen und werden es nach der Ernte naturgemäß noch viel weniger sein. Von der militärischen Lage aber haben wir bereits gesprochen.

gewesen, vielleicht hätte die Versuchung keine Macht über sie gewonnen. — — —

Aprilschauer zogen durch die Welt, wechselnd mit Sonnenschein und Vogelgefang. In den Straßen der Residenz wurden Weidenkätzchen, Schneeglöckchen und Weilchen feilgeboten und die Toiletten der Damen zeigten jenes wunderliche Gemisch von Winter und Frühling; je nach dem Wärmeempfinden der Besitzerin trugen sie noch einen Pelz und Muff, während andere die Zeit nicht erwarten konnten, ihre neue Frühjahrsgarderobe spazieren zu führen.

An einem solchen Apriltage war die Tafel in dem kleinen Speisezimmer von Assessor Göttings Garconwohnung festlich und elegant gedeckt.

Der Assessor erwartete seinen Schwager; nach der Probe um 5 Uhr hatte Olden versprochen, mit ihm zu speisen, außerdem kamen noch Witzleben und Jegor Mandrowic.

Ernst Götting lag auf seiner Chaiselonge, blies den Dampf einer Importierten zum gewaltigen Plafond seines Arbeitszimmers hinauf und blätterte im „Simplificissimus“.

„Eine Dame wünscht Herrn Doktor zu sprechen,“ meldete der Diener.

„Eine Dame? Jetzt? Ich erwarte niemanden,“ entgegnete Ernst Götting, über den „Simplificissimus“ hinüber seinen Diener anblinzelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Angeichts der heutigen Situation, die für die Monarchie als eine durchaus konsolidierte bezeichnet werden kann, dürfen wir voll Stolz und im Bewußtsein unserer ungeschwächten Kraft sagen, daß wir dem Frieden entgegensehen, daß wir aber den Krieg fortzuführen bereit sind, wenn unsere Feinde unsere ihnen entgegenstreckte Hand zurückweisen.

Wir wollen den Frieden; aber wir haben ihn nicht nötiger als unsere Gegner. Ihre Wunden sind schwerer, ihre Zukunft ist eine ungewissere.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. April.

Seine Majestät der Kaiser hat Sonntag früh einer stillen Messe beigewohnt und mittags den königlich bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling in besonderer Audienz empfangen. Nachher empfing Ihre Majestät den bayerischen Ministerpräsidenten.

Das Wiener gemeinsame Zentral-Nachweisedureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, erhielt folgendes dort eingetroffenes Telegramm vom 22. April 1917: **Deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene**, Chabarovsk, Krasnaja, Njecka, befinden sich wohl; bitten Verlautbarung dessen. Kriegsgefangener Oberst Kraliček.

Man schreibt der „Pol. Kor.“: Die Engländer und Franzosen, die noch vor kurzem über die Beschädigung der rumänischen Petroleumgruben Triumphgesänge anstimmten, müssen jetzt eingestehen, daß ihnen in den geräumten Kohlengebieten mit gleicher Münze heimgezahlt wird. Der Direktor der **Kohlenzechen** in Liebin bei Lens äußerte sich nach der „Times“ wie folgt: „Die Deutschen haben bereits nach der Einnahme von Loos versucht, jede Verbindung mittels Minengalerien zwischen den englisch-französischen und den in deutscher Hand befindlichen Zechen zu verhindern. Die Deutschen hatten nämlich fünf von den „Kofen“ der Gesellschaft in ihrer Gewalt. Auf Anraten der westfälischen Fachleute trachteten die Deutschen darnach, das ganze Röhrensystem, das das Durchsickern des Grubenwassers verhindert, zu zerstören. Wenn sie erfolgreich waren, werden sie nicht nur unsere Gräben erjäuht haben, die 2000 Fuß unter Tag liegen, sondern auch andere Schäden verursacht haben, deren Gutmachung äußerst schwierig und langwierig wäre. Wir wissen zwar schon, daß das Bergwerk unter Wasser steht, es ist aber noch nicht festgestellt, ob die Röhrenleitung zerstört ist. Im günstigsten Falle wird es Monate, vielleicht ein Jahr dauern, ehe unsere sechs Zechen wieder in Arbeit genommen werden können. Sicher ist, daß die Deutschen den gesamten Oberbau nebst Maschinen, Kesseln, Röhrennetz, alles, einschließlich der Vorräte, vernichtet haben. Alles muß wiederhergestellt werden. Es wird eine schwierige, lang andauernde und kostspielige Aufgabe werden.“ Eine führende Persönlichkeit der Kohlenzechen von Lens erklärte nach einer Mitteilung der „Daily News“: Wir hoffen, die Bergwerke von Lens, die jährlich vier Millionen Tonnen Kohle und fast 1 Million Tonnen Koks fördern, bald in Betrieb nehmen zu können. Je nach dem Zustande der Schächte könnte es acht Monate bis zwei Jahre dauern, ehe die Einrichtungen wiederhergestellt werden, die von den Deutschen wahrscheinlich systematisch zerstört werden dürften.

Der französische Saatenstandsbericht vom 1. April lautet gegenüber demjenigen des Vorjahres bedeutend weniger zufriedenstellend. Nur in drei Departements sind die Aussichten gut, gegenüber 33 Departements im Vorjahre. In vier Departements sind die Aussichten ganz schlecht, in allen übrigen sind sie gut. Die ungenügende Bearbeitung des Bodens, der Mangel an Düngemitteln und die Überschuße an Regen haben auf den Saatenstand sehr ungünstig eingewirkt.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Aus Lausanne wird der „Pol. Kor.“ berichtet: Die **erregte Stimmung**, die in Rußland gegen England herrscht, wird auch in Petersburger Mitteilungen schweizerischer Blätter, die auf der Seite der Entente stehen, nicht verschwiegen. In sehr hohem Maße gilt dies von Petersburg, wo die öffentlichen Kundgebungen gegen den Krieg immer auch von Schmährufen gegen den englischen Verbündeten begleitet werden. In den Straßen der Stadt werden seit dem Beginn der Umwälzung Flugblätter verteilt, die von den heftigsten Ausfällen gegen England voll sind. Das englische Geld hat den Kampf gegen diese Strömung sowie gegen die friedensfreundlichen Bestrebungen überhaupt nicht ganz ohne Erfolg aufgenommen und manche öffentlichen Äußerungen für die Fortsetzung des Krieges bis zur endgültigen Niederlage Deutschlands, die in den letzten Wochen aus Petersburg gemeldet wurden, sind Ergebnisse einer derartigen englischen Einflußnahme. Trotz aller diese Richtung verfolgenden Anstrengungen wagen aber die Berichterstatter französischer Blätter und französisch gesinnter Organe in der Schweiz nicht, vom Vorwiegen einer kriegerischen Stimmung in Petersburg zu sprechen. In allen Darstellungen

sind vielmehr starke Zweifel an einem entschlossenen Weiterstreiten Rußlands auf der Kriegsbahn zu bemerken. Auf die politischen Kreise in den Verbandsstaaten macht auch der Umstand Eindruck, daß die im Auslande befindlichen russischen Revolutionäre in der Überzeugung vom schließlichen Siege der dem Kriege abgeneigten Richtung einig sind. — „Zeit Parisien“ meldet aus Petersburg: In den **Verkstätten** wird wieder regelmäßig gearbeitet, doch sind viele Fragen noch nicht endgültig geregelt. Im Süden des Donets dauert die Bewegung fort. Das Blatt meldet weiter aus Petersburg, daß die Eröffnung der Börse, die für den 24. April angefragt war, auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist.

Aus Konstantinopel, 29. April, wird gemeldet: Die vom österreichisch-ungarischen Komitee für Edelarbeit und Kunst in einem hiesigen großen Hotel veranstaltete **Wiener Modeschau**, deren erste Vorführung gestern nachmittags stattfand, hatte einen überaus großen Erfolg. Wodelfe, etwa 150 an der Zahl, die durch Wiener Probierfräulein vorgeführt wurden, erregten lebhaftes Interesse und die Bewunderung der Damen. Abends konzertierte im Stadttheater von Pera das k. u. k. Deutschmeister-Orchester mit Programmpunkten von Liszt, Schubert, Goldmark, Wagner und Strauß vor einem überfüllten Saal. Das Publikum bereitete dem Orchester für seine meisterhaften Darbietungen große Ovationen. In beiden Veranstaltungen, deren Ertrag der Röhrtube des Zentral-Komitees des Roten Halbmondes zufließt, wohnten der k. und k. Geschäftsträger Graf Trottmannsdorff mit Gemahlin, der k. und k. Militärbevollmächtigte General Romankowski, die Herren der k. und k. Botschaft, österreichisch-ungarische Offiziere mit ihren Damen sowie angesehenen türkische Persönlichkeiten bei. Zur Modeschau war auch der deutsche Botschafter mit Gemahlin erschienen. In Vertretung der Leitung des Komitees weilten hier Landesauschuß Bielohlawek, Kommerzialrat Viktor, außerdem als Delegierter des Arbeitsministeriums Sektionschef Haas.

Das Neubureau erfährt, es bestehe jede Wahrscheinlichkeit dafür, daß der nächste Staat, der sich den **Amerikanern** anschließen, die Republik Liberia sei. Der Beitritt von Liberia würde sehr annehmbar sein, da er annähernd die volle Ausschaltung des deutschen Handelseinflusses aus Westafrika und die endgültige Unterdrückung der Übermittlung von deutschen drahtlosen Nachrichten in dieser Gegend herbeiführen werde.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Unsere Zeitung und der 1. Mai.) Damit unser technisches Personal den 1. Mai feiern kann, wurde die vorliegende Nummer der „Laibacher Zeitung“ bereits in der heutigen Nacht hergestellt.

— (Kriegsauszeichnung im Postdienste.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Postrate Franz Hummel der Post- und Telegraphendirektion Trieste in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

— (Generelle Enthebungsverlängerung.) Vom Landesverteidigungsministerium wird amtlich verlautbart: „Die Enthebungen aller unter die Kundmachung vom 5. d. M., betreffend die Meldung der Enthobenen fallenden befristet enthobenen Personen, bei denen die bisher bewilligte Enthebungsfrist während der Durchführung der Kontrolle abläuft, sind — wenn die Verlängerung der Enthebung gelegentlich der Meldung erbeten wurde — für die erbetene Frist als generell verlängert anzusehen, sofern die betreffenden Personen nicht inzwischen eine Verständigung über die Abweisung der Verlängerungsbitte oder über die Außerkräftsetzung der Enthebung erhalten. Dies gilt sowohl für Gagisten als auch für Mannschafspersonen, gleichgültig ob es sich um Dienstpflichtige oder Landsturmpflichtige handelt. Eine Ausnahme bilden nur diejenigen befristet Enthobenen, die angewiesen sind, nach Ablauf der Enthebungsfrist direkt auf ihren Dienstposten bei der Armee im Felde einzurücken. Die generelle Enthebungsverlängerung gilt außerdem aber auch noch für jene Personen, bei denen die Enthebungsfrist bereits vor dem Beginn der durch die oberrwähnte Kundmachung angeordneten Meldung abgelaufen war, falls sie auf Grund eines rechtzeitig eingebrachten Ansuchens um Enthebungsverlängerung mit einer individuellen Abwartebewilligung beteiligt wurden und daher noch als weiter enthoben zu betrachten sind, wenn die Bitte um Enthebungsverlängerung gelegentlich der Meldung muerlich gestellt worden ist. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sich die generelle Enthebungsverlängerung auf solche Personen, für die erst um Neuenthebung angefragt wurde, nicht bezieht. Diesem können in besonders begründeten Fällen bei unbedingter Notwendigkeit lediglich individuelle Abwartebewilligungen im Sinne der bisher gültigen Bestimmungen erteilt werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch bekanntgemacht, daß künftighin alle Ansuchen sowohl um

Neuenthebung als auch um Enthebungsverlängerung — soweit es sich nicht um Personen handelt, die zu den in der obbezeichneten Kundmachung ausgenommenen Gruppen gehören — immer persönlich oder durch bevollmächtigte Stellvertreter bei jener Gemeinde einzubringen sind, in deren Bereich die Betroffenen die Tätigkeit ausüben oder den Sitz der Tätigkeit haben, für die um Enthebung angefragt wird.

— (Aufnahme als Einjährig-Freiwillige.) Im Einverständnis mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung, dem k. ung. Landesverteidigungsminister und dem k. und k. Gemeinsamen Finanzministerium in An gelegenheiten Bosniens und der Hercegovina wird im Nachhang zum Erlaß vom 11. November 1916, Abt. 2/W., Nr. 21.247 (Beiblatt 57/16), verfügt, daß auch die ordentlichen Hörer der Kulturtechnik an der Hochschule für Bodenkultur in Wien und die ordentlichen Hörer der der kgl. Franz-Joseph I.-Universität in Zagreb angegliederten Forstakademie als Einjährig-Freiwillige zu den Sappeur- und Pionierbataillonen sowie zum Eisenbahnregiment aufgenommen werden können.

— (Ansuchen um Kohle.) Vielfach besteht die irri ge Ansicht, daß das k. und k. Kriegsministerium Kohle und Koks beschlagnahmt und den Verbrauchern nach Bedarf zuweist. Diese Brennstoffe sind nach wie vor im freien Handel erhältlich, weshalb jeder Verbraucher für seinen Bedarf selbst zu sorgen hat. Wenn österreichische Kohle in Frage kommt und die Einlieferung der gefausten Menge im öffentlichen Interesse gelegen ist, kann der Verbraucher — bei Angabe aller Daten des Abschlusses — beim k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten (Wien, IX., Porzellangasse 33a) um bevorzugte Wagenbeistellung einschreiten. — Für ungarische Kohle ist die Ungarische Landeskohlenkommission (Budapest, IV., Harris-kösz 3) zuständig.

— (Ansuchen um deutsche Kohle.) Die Verbraucher haben sich nach wie vor in erster Linie an ihre bisherigen Lieferanten zu wenden und nur dann, wenn diese versagen, in Österreich an die Kohlenversorgungskommission des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten, in Ungarn an die Landeskohlenkommission in Budapest heranzutreten, welche Stellen die Ansuchen an den Gemeinsamen Kohlenauschuß im k. und k. Kriegsministerium leiten werden. Zur Beschleunigung der Lieferung sind die Gesuche auf einem halben Bogen Kanzleipapier (4/21 Zentimeter) wie folgt zu verfassen: rechts oben: Verbraucher; links oben: Datum. Überschrift: Ansuchen um Kohle (Koks). Rubriken: 1.) Antragsteller (Name, Firma, Wohnort); 2.) Händler, bei dem Abschluß steht (Name, Wohnort); 3.) Höhe des Abschlusses (davon ist geliefert); 4.) Werk, bezw. Grube, die bisher geliefert hat; 5.) Bezeichnung der Kohlenart und gewünschten Menge in Tonnen; 6.) Wann wird Stellung gewünscht (Datum, wöchentlich, monatlich); 7.) Firma Name des Empfängers; 8.) Empfangstation; 9.) Anmerkung; 10.) Bestätige die Dringlichkeit (Unterschrift der prüfenden Stelle). — Anmerkung: Die Rubriken 1 bis 9 sind vom Gesuchsteller auszufüllen. Rubrik 10 ist für das Gutachten usw. der prüfenden Stelle (Kohlenversorgungskommission des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Landeskohlenkommission in Budapest, k. und k. Kriegsministerium (17. Abt.), Gemeinsamer Kohlenauschuß) bestimmt.

— (Ausstellung von Transportbewilligungen für die Beförderung von Zivillsendungen auf den Eisenbahnen.) Obwohl zu wiederholten Malen genaue Mitteilungen veröffentlicht wurden, welcher Vorgang bei Ansuchen um Ausstellung von Transportbewilligungen für die Beförderung von Zivillsendungen auf den Eisenbahnen einzuhalten ist, werden derartige Ansuchen auch weiterhin irrtümlich bei den Zentralstellen oder der Zentraltransportleitung eingebracht. Es wird daher neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß diese Stellen die Ausstellung von Transportbewilligungen nicht vornehmen. Ansuchen um ausnahmsweise Beförderung von Zivillgütern, die nicht für militärische Zwecke oder nicht zur Herstellung von Kriegsmaterial benötigt werden, auf Bahnstrecken, die für den Zivillgüterverkehr ganz oder teilweise gesperrt sind, sind vielmehr unmittelbar oder im Wege der Versandstation ausschließlich an jene Bahnverwaltung (Direktion) zu richten, der die gesperrte Linie untersteht. Handelt es sich um die Beförderung über gesperrte Linien, die zum Bereiche mehrerer Bahnverwaltungen (Direktionen) gehören, so sind die Ansuchen an jene Bahnverwaltung (Direktion) zu richten, der die Versandstation unterstellt ist. Im Verkehr nach Galizien werden die Transportbewilligungen ausnahmsweise nur von der k. k. Staatsbahndirektion Kralau erteilt. Die bezüglichen Ansuchen müssen genaue Angaben über die Art und Menge der Waren, die Versand- und Bestimmungsstation, die Zeit der Versendung sowie den Nachweis der Dringlichkeit und Wichtigkeit der Sendung enthalten. Es empfiehlt sich, den Ansuchen auch vollständig ausgefüllte Frachtbriefe für die betreffenden Sendungen beizuschließen, um die Erteilung der Trans-

portbewilligung auf dem Frachtbriefe selbst ersichtlich machen zu können. Die Transportbewilligungen bieten noch keine Gewähr für die Bestellung der erforderlichen Wagen; die Verfrächter müssen sich daher überdies um die Zuweisung der benötigten Wagen bei der Verfrachtstation bewerben. Militärische Bestätigungen für die Beförderung eines Zivilgutes auf gesperrten Strecken werden nur für solche Sendungen erteilt, die zur Erzeugung oder Ergänzung von Heereserfordernissen (Rohstoffe, Halbfabrikat, Betriebsmittel usw.) benötigt werden. Diese Bestätigungen werden auf einer besonderen Druckform ausgefertigt. Zu ihrer Erteilung ist jene Abteilung der militärischen Zentralstellen (Kriegsministerium, Marinektion des Kriegsministeriums, Ministerium für Landesverteidigung, kön. ung. Landesverteidigungsministerium) berechtigt, die von der Lieferung oder Bestellung Kenntnis hat oder an ihr interessiert ist. In sehr dringlichen Fällen, wenn die rechtzeitige Einholung der Bestätigung von der Zentralstelle unmöglich ist, kann sie ausnahmsweise auch von jener militärischen Behörde ausgestellt werden, welche die Sendung bestellt hat. Die Ansuchen um Erteilung dieser Bestätigungen sind mit dem vollständig ausgefüllten Frachtbriefe, bezw. Transportcheine und mit dem Nachweise des Heereserfordernisses zu belegen. Im Falle der Erteilung einer militärischen Bestätigung ist selbstverständlich die Beibringung einer bahnamtlichen Transportbewilligung nicht erforderlich.

(Sammeln von Pferde- und Hornviehhaaren.) Das Kriegsministerium hat mit einer ans Ackerbauministerium gerichteten Note mit Rücksicht auf die den Pferde- und Hornviehhaaren unter den gegenwärtigen Verhältnissen zukommende Bedeutung die neuerliche und zeitgerechte Einleitung der Sammelaktion als notwendig und wünschenswert bezeichnet. Da die Aktion des Sammelns von Pferde- und Hornviehhaaren mit Rücksicht auf den bereits eingetretenen Haarwechsel besonders in der jetzigen Zeit einigmaßen von Erfolg begleitet sein dürfte, wurden die politischen Bezirksbehörden beauftragt, unverzüglich die einschlägigen Verfügungen zu treffen. Die Striegelhaare sind möglichst gemeindefeise zu sammeln und im Sinne der am 28. April in Kraft tretenden Verordnung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Tierhaaren, unter Vorlage von Mustern im Mindestgewichte von 250 Gramm und Angabe der Menge der einzelnen Gattungen sowie des Lieferungsortes der Wollzentrale A. G. in Wien, I., Seitzergasse 1, anzubieten, die die Anbotsteller innerhalb 21 Tagen vom Zeitpunkte des Einlangens des Angebotes verständigen wird, ob die angebotenen Vorräte übernommen werden oder nicht. Der Übernahmepreis wird im Rahmen der jeweils bestehenden Richtpreise kommissionell festgesetzt werden.

(XXXVIII. Verzeichnis der bis 30. März beim l. l. Landespräsidium eingelaufenen Spenden.) a) Zu Gunsten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze: Josef Zidar in Lajbach, Spende 375 K; Familie Kocivar von Rondenheim statt eines Kranzes für D. v. Detela 30 K; Familie Franz Szantner statt eines Kranzes für B. Schleimer 30 K, Summe 435 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 162.768,75 Kronen, zusammen 163.203,75 K. — b) Zu Gunsten der Kriegsfürsorge: das Steueramt Tschernembl 13 K, 433,83 K; Sammelbüchsergebnis 13.417,95 K; Rest vom Zigarrenankauf für Weihnachtsgaben 3 K; 1% Gehaltsrücklässe: der Bezirkshauptmannschaften: Adelsberg 26,50 K, Krainburg 25,42 K, Tschernembl 18,71 K, Stein 17,48 K, Loitsch 14,69 K, Gurkfeld 19,55 K, Littai 32,31 K, der Oberrealschule in Laibach 78,31 K, der Landesregierung in Laibach 179,32 K, der Finanzlandeskasse 17 K, der kath. Gesellenvereine in Laibach, Erlös von den Vorstellungen, 123 K; Peter Spazapan Spende, 10 K; J. Zidar in Laibach, Bureauante 187 K 50 H, Summe 14.604,70 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 119.333,93 K, zusammen 133.938 K 63 H. — c) Zu Gunsten der Witwen und Waisen: die Mädchenschule in St. Michael, Erlös zweier Wohltätigkeitsveranstaltungen, 451 K; Familie Del Gott-Trenkler statt eines Kranzes für Frau J. Kaucic 20 K, Summe 471 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 7793,28 K, zusammen 7264,28 K. — d) Sammelbüchsen der Steuerämter: Gurkfeld 22,37 K, Idria 5 K, Gottschche 702,54 K, Laas 99,48 K, Laibach Umgebung 100,05 K, Reifnitz 105,18 K, Idria 17,32 K, Kronau 8,50 K, Bischoflack 60,13 K, Littai 134 K, Rudolfswert 400 K, Neumarkt 100 K, Tschernembl 39,91 K, Mölling 50 K, Zirknitz 139,60 K, Laibach Umgebung 88 K 65 H, Rudolfswert 567,76 K, zusammen 2640,49 K. — e) Zu Gunsten der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger: Frau Johanna Gersner und Frau Hermine Rudesch als Kranzablösung für Herrn Peter Schleimer 40 K; der Magistrat Laibach, Spende eines Unbekannten, 100 K; die Bezirkshauptmannschaft Loitsch, Spende des Gemeindevorstehers Benčan in Planina, 10 K; Leopold Bürger, Kranzablösung für den Obersten

Julius Larisch, 100 K; Viktor Cantoni, Kranzablösung für Karl Klementschitsch, 20 K, zusammen 270 K.

(Fisolen und Mais zur Ansaat) können jene, die daran wirklichen Bedarf haben, diese Woche von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt erhalten. Die Parteien haben mit einer vom Magistrat ausgestellten Bestätigung in den Vormittagsstunden bei der hiesigen Zweigstelle an der Wiener Straße 31 zu erscheinen. Es wird bemerkt, daß die Bewohner der Umgebung Saatgut bei den zuständigen Getreidekommissären erhalten.

(Zuchtchweine.) Der Krainischen Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung ist es gelungen, eine Exportbewilligung für mehrere Tausend junger Zuchtchweine (bis 40 Kilo Gewicht) aus Steiermark zu bekommen. Mit dem Import wird die Krainische Landesstelle bald beginnen. Alle Reflektanten werden aufgefordert, im Sinne der von der „Krainischen Landesstelle eingeleiteten Jungschweineverföhrungsaktion, den Vertrauensmännern der Krainischen Landesstelle die bezüglichen Bestellsaufträge zur Lieferung junger Zuchtchweine zu übermitteln. Über die Details werden die Vertrauensmänner genaue Auskünfte erteilen. Überdies ist auch die Zentrale zur Erteilung von Auskünften bereit.

(Die Zuckerkarten) werden bei allen Kommissionen Freitag den 4. Mai von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags ausgegeben werden.

(Der Mehlverkauf) wird von morgen bis einschließlich Dienstag den 8. Mai stattfinden. Nach dem 8. Mai wird das Mehl nicht mehr abgegeben werden. Auf je zehn rechtsföchtige Abschnitte ist 1/2 Kilo Mehl erhältlich, und zwar im dritten, achten und neunten Bezirk Gerstentochmehl zu 66 H das Skilo, in den übrigen Bezirken Heidemehl zu 82 H das Skilo.

(Sozialdemokratische Versammlungen.) Die Leitung der südslavischen sozialdemokratischen Partei veranstaltet heute um 3 Uhr nachmittags im Hotel Livoli eine Versammlung mit der Tagesordnung: Die Arbeiterschaft und der Friede. — Sozialdemokratische Versammlungen mit der gleichen Tagesordnung finden außerdem noch in Idria, in Sagor an der Save, in Neumarkt und in Klöng statt.

(Gründung eines Krainischen Rohstoffvereines.) Morgen um halb 8 Uhr abends findet in Schmieds Restauration, Gradisce 2, eine Besprechung über die Gründung eines Krainischen Rohstoffvereines mit dem Sitz in Laibach statt.

(Primiz eines Flüchtlings.) In der Kapuzinerkirche in Bischoflack wird am kommenden Sonntag Herr Alois Cejan aus Vertolja bei Görz sein erstes Messopfer darbringen. Die Primizfeier wird durch eine Kirchenrede des fürstbischöflichen geistlichen Rates Herrn Karl Cerin eingeleitet werden.

(Ein Schlüsselbund.) 8 bis 10 Schlüssel, wurde auf dem Wege Preserengasse, Wolfgasse, Judengasse, Gradetzbrücke und zurück bis zur Schellenburggasse verloren. Der Finder wird gebeten, die Schlüssel in der Paplerhandlung J. Bonac, Schellenburggasse, abzugeben.

(Töblicher Eisenbahnunfall.) Am verfloffenen Dienstag wurde der Landsturminfanterist Alexander Steiner aus Birovitica in Kroatien beim Verschieben in der Station Rakel von einem Wagen erfasst und zwischen der Magazinsrampe und dem Wagen etwa 3 Meter geschleift, wobei er einen Bruch des linken Beines sowie schwere Kopfverletzungen erlitt, denen er auf dem Transporte ins Spital erlag.

(Einbruch in eine Speisekammer.) In einer der letzten Nächte brach ein Dieb in die Speisekammer der Maria Rajdic in Stephansdorf ein und stahl daraus 22 Kilogramm gefoltes Schweinefleisch, 35 Fleischwürste und mehrere Kilogramm Speck im Gesamtwerte von 369 Kronen.

(Eine Diebinin.) Eine Besitzerstochter in Kleindorf jählich sich kürzlich abends in die Dreschentiehe des Nachbarn und wollte Heu stehlen. Dies bemerkte die Tochter des Eigentümers und sperrte rasch entschlossen die Türe ab. Die Diebin mußte in der Tenne mehrere Stunden zubringen, bis endlich ihre Mutter kam und sie mit Hilfe einer Leiter aus der Gefangenschaft befreite.

(Zwei Treibriemen gestohlen.) Aus dem Sägewerke in Weinzirl wurden dem Besitzer Ignaz Guzelj in Bischoflack zwei 12 und 6 Meter lange Transmissionsriemen im Werte von 600 Kronen entwendet.

(Gesundene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 31. März: schwarzlederne Geldtaschen: mit 13 K 60 H, mit 3,40 K, mit 2,29 K, mit 2,72 K, mit 1,12 K, mit 10,64 K und einem Schlüssel, mit 3 H und einem Schlüssel, mit 1,10 K; braunlederne Geldtaschen: mit 27,68 K, mit 5,92 K; eine dunkelrote Geldtasche mit 4,12 K; eine Zwanzigkronennote; eine Zehn Kronennote, eine Zweikronennote; 5 K in Banknoten; 50 K in Banknoten; eine schwarzlederne Handtasche mit 13,80 K; eine schwarzlederne Handtasche mit verschiedenen Legitimationen, einem Rosenkranz und einem Spiegel; ein schwarzer Herrenschirm; ein halbseidener Schirm; eine

silberne Herremuhr samt Kette; eine silberne Halskette; ein goldener Ehering; ein Paar Damenohergehänge; 7 Kilo Fleisch; ein Skilo Schmalz; ein weißlariertes Tisch Tuch und ein Glas; ein zweirädriger Handwagen; ein braunlederner Handschuh; ein Meter Leinwand.

Was spielt heute Kino „Central“ im Landestheater? Die neue Spielordnung wird mit neuen kinematographischen Bildern vom italienischen Kriegsschauplatz eröffnet. Im vieraktigen Kriminalfilm „Genie gegen Gewalt“ sind in die Kriminalistische Handlung dieses Films, in der der rohen Gewalt geniale Seiftesarbeit entgegen gestellt wird, mancherlei Sensationen eingeflochten, welche die Spannung, die schon die Handlung auslöst, noch erhöhen. Ein löstliches Lustspiel „Jung muß man sein“ ergänzt das neue Programm. Vorführungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

Kino „Ideal“. Das Programm für heute, Mittwoch und Donnerstag: 1.) Kriegsberichte 125 b. — 2.) Komtesse Hella. Filmroman in fünf Akten von Horst Emscher. Spielleiter Alwin Neuf; Hella Moja, Olga Engel und Morgan Enger in den Hauptrollen. — 3.) Ein erwachsener Junge. Nordisk-Posse in einem Akt mit Fred Buch. Für Jugendliche nicht geeignet. Freitag „Die Jagd nach dem Dollar“. Sensationsfilm mit Robert Warwid.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ein neues Kaiserbild.) Ein vortrefflicher Kupfer-Tiefdruck nach dem meisterhaften Kaiserbilde Tom von Dreger liegt vor uns. Es ist ein Brustbild Kaiser Karls in Marschallsuniform von sprechender Ähnlichkeit. Das Bild läßt alle Vorzüge dieser vornehmen Drucktechnik erkennen. Das Bild ist in der Größe von 34x44 Zentimeter auf festem Karton gedruckt, mit breitem weißem Rande, der dem Blatte die Größe von 58x68 Zentimeter gibt. Der Preis ist ein zum Staunen billiger und beträgt nur 7 K. 50 H. Das schöne Bild ist auf ausdrücklichen Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin im Verlage der Kriegspatenschaft erschienen und sein Absatz dient den außerordentlich patriotischen und wohltätigen Zwecken dieser hervorragenden, unter dem allerhöchsten Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Institution unserer Kriegsfürsorge. Es wird jedem Raume zur Zierde gereichen und seine Anschaffung kann nur bestens empfohlen werden. Das Bild ist in allen Kunst- und Silberhandlungen und durch die Kriegspatenschaft erhältlich.

(Zeitschrift „Unsere Krieger.“) Der Pressedienst des Kriegsministeriums gibt seit dem Jahr 1915 eine 14-tägig erscheinende illustrierte Zeitschrift „Unsere Krieger“ heraus. Jede Nummer umfaßt einen Druckbogen (16 Seiten) und einen Umschlag mit Titelblatt und enthält reichhaltiges Illustrationsmaterial von der Front und aus dem Hinterland mit Unterschriften in allen Landesprachen. Bei historischen Gelegenheiten werden eigene Photographen des Pressedienstes entsendet, deren Aufnahmen in Sondernummern der Zeitschrift „Unsere Krieger“ vereinigt sind. Der Preis jeder Nummer beträgt 30 Heller. Probenummern sind bei der Redaktion „Unsere Krieger“, Wien, 1. Bez., Georg Cochplaz 3, erhältlich, an welche Adresse auch alle Zeitschriften und Adressen zu richten wären.

(Kaiser Franz Joseph Jubiläumstheater.) „Die oder Steine!“ Operette von Leo Stein und Bela Jenbach, Musik von Edmund Eysler. Schon die Überschrift und die Namen der Verfasser sind ein Programm und „der neueste Erfolg Eyslers“ (wie es auf dem Theaterzettel heißt), ist wohl mehr ein Presse- als ein Kunstverfolg. Eysler ist ein geschickter Mann, der genau weiß, was jetzt Mode ist und was der Masse des Publikums gefällt. Er nimmt sogar Anläufe, manchmal ernst zu werden und macht sogar in vaterländischer Begeisterung, aber er befindet sich doch immer noch rechtzeitig, daß dies eine Operette sein soll, dann schlägt plötzlich eine Tanzeinlage oder ein Lied mit banalen Wendungen drein, so daß der angeblid ernst zu nehmende Grundton doppelt gesucht und gewollt und deshalb peinlich erscheint. Auch musikalisch weiß Eysler, wie's gemacht wird; manches klingt ganz gut, wenn man nicht zu genau hinhört. Tut man es aber, so trifft man manchen guten Bekannten im verstoffelten Vorüberhüschchen; es ist wie ein lässig geschriebenes Gedicht, dessen banale Reime uns deshalb so gefällig anmuten, weil wir schon wissen, welcher Reim jetzt kommt. Unwillkürlich erinnert es an das Gedicht von Th. Körner, in dem der Bephir Rieseneichen splittert; es sieht fast nach etwas aus, wenn man nur dem Klange nachgeht, aber istbarer Unsinn, wenn man nach dem Sinne sucht. So passen auch hier Worte und Musik gelegentlich gar nicht zusammen. Daß der dritte Akt die Lösung höchst überfüllt, unwahr und gezwungen bringt, wollen wir nicht tabeln; das ist jetzt überhaupt modern. Die am Samstag erfolgte Aufführung war gut vorbereitet und würdig ausgestattet. Schon das erste Szenenbild bestach und erweckte Hoffnungen, die sich dann leider nicht erfüllten. Das wadere Orchester unter Herrn Funkensteins Leitung nahm

sich der wechselnden Musik mit aller Liebe an. Herr Oberrenner als schmucker Husarenoberleutnant hatte wieder das musikalische Schwergewicht zu tragen und er trug es leicht und sicher. Er ließ wieder einmal seine herrliche Stimme klingen und erfreute auch durch passend humorvolles Spiel. Wir möchten ihm jedoch den guten Rat geben, sich künftig auch um eine groteske Tanzpartie zu bewerben, denn mit seinem schönsten Gesang bekommt er nicht so viel Beifall wie andere mit einigen flinken Beinbewegungen. In den schauspielerischen und gesanglichen Erfolge des Abendes teilten sich mit Recht die Damen Felsen und Tirsch. Herr Roland machte aus dem Gymnasiallehrer die nötige komische Figur und fand in seiner drolligen Beweglichkeit viel Beifall. Wir sprechen nicht in eigener Sache, wenn wir bedauern, daß eine Gestalt, die das Unglück hat, zu den akademisch gebildeten Leuten zu zählen, lächerlich gemacht und damit eine Stimmung verstärkt wird, die heutzutage ohnehin stärker ist, als es notwendig wäre. Sonst gab es noch eine stattliche Menge von Gestalten auf der Bühne, die farbig und lebendig wirkten. Nicht zu vergessen der in seinem Charakter und in seiner Stimmung wechselnde Malermeister Rathansel (Herr Spielleiter Göttler) und die Köchin (Fr. Sappe). Das Haus war vorzüglich besetzt.

Dr. Janker.

(Kirchenkonzert.) Montag den 7. Mai findet in der hiesigen Franziskaner-Pfarrkirche zu Gunsten der Schilvertagesheime ein Kirchenkonzert statt, wobei Beethoven's Messe in C-Dur, Op. 86, zur Aufführung gelangt. — Die Karten sind im Vorverkauf in der katholischen Buchhandlung erhältlich, und zwar Sitzplätze zu 5, 4, 3 und 2 Kronen, Stehplätze 1 Krone. — Anfang (Sommerzeit) um halb 9 Uhr, Schluß um halb 10 Uhr abends.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. April. Amtlich wird verlautbart: 30sten April. Von keinem Kriegsschauplatz besondere Ereignisse zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Die Verhandlung gegen Dr. Adler.

Wien, 30. April. Die Verhandlung in der Strafsache gegen Dr. Friedrich Adler wegen Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh wurde auf den 18. und 19. Mai anberaumt. Das Gutachten der medizinischen Fakultät erklärte Adler für geistig normal.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. Nach dem Scheitern des großen Angriffes am 28. April unternahmen gestern die Engländer nur einzelne Angriffe gegen Oppy, nördlich der Straße von Douai nach Arras. Im viermaligen Ansturm gegen den heißumstrittenen Ort erschöpften sich ihre Kräfte, das Dorf blieb in unserer Hand. Auch an den Scarpe-Ufern hielt die starke Kampftätigkeit der Artillerie an. Eine vorsichtige Schätzung bezifferte den Verlust der Engländer am 28sten auf über 6000 Mann, die in und vor unseren Stellungen gefallen sind. Außerdem sind über 1000 Gefangene und 40 Maschinengewehre durch unsere Truppen eingebracht.

10 Panzerkraftwagen sind zerstört worden. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Gewalttame Erkundungen der Franzosen suchten gestern morgens den Erfolg des französischen Zerstörungsfeuers gegen unsere Stellungen bei Berry au Bac, am Brimont und nördlich von Reims festzustellen. Unsere Grabenbesatzungen wiesen die Vorstöße ab. Seit Mittag hat sich mit geringer Pause der Feuerkampf von Soissons bis zur Snippe wieder gesteigert. Er erreichte in den Abendstunden größte Heftigkeit, hielt mit wechselnder Kraft während der Nacht an und wuchs bei Tagesgrauen zu stärkster Wirkung. Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: Nichts Wesentliches. — Am 28. April haben unsere westlichen Gegner 11, am 29. April 23 Flugzeuge verloren, außerdem 3 Fesselballons. Flieger und Flugabwehrkanonen teilten sich in das Ergebnis. Rittmeister Freiherr v. Richtigofen blieb zum 48., 49., 50., 51. und 52. Male Sieger im Luftkampfe. Der der Jagdstaffel angehörende Leutnant Wolff schoß den 22. bis 26. Gegner ab. Aufklärungsfliegen und Flüge zum Bombenabwurf führten unsere Flieger tief in das englische Frankreich, zwischen Somme und Meer, vor der Aisne-Front bis über die Marne nach Süden. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. — Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerna lebhafteste Artillerietätigkeit. Zwei englische Flieger wurden bei Rückkehr eines unserer Kampfgeschwader von erfolgreichen Fliegerangriffen gegen Lager und Bahnstrecken im Cerna-Bogen zum Absturz gebracht. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Die sechste Kriegsanzleihe — eine Volksanzleihe.

Berlin, 30. April. Das Wolff-Bureau meldet: Das Ergebnis der sechsten deutschen Kriegsanzleihe von 12.978 Millionen wird als Volksanzleihe gekennzeichnet durch die Zahl von 7,8 Millionen Einzelzeichnungen. Darunter befinden sich 3,8 Millionen Zeichnungen mit Beträgen bis zu 200 Mark.

Der Seekrieg.

Die französische Presse über die Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Christiania, 30. April. Wie die Korrespondenten der hiesigen Blätter aus Paris melden, ist die französische Presse vom 28. April abends voll von Ausführungen, die die Lage der Entente infolge des U-Boot-Krieges als sehr ernst bezeichnen.

Rußland.

Eine Kundgebung verwundeter und verstümmelter Krieger für den Krieg.

Petersburg, 29. April. (Agentur.) Heute vormittags haben die gegenwärtig in Petersburg in Pflege befindlichen verwundeten und verstümmelten Krieger eine großartige Kundgebung veranstaltet. Aus allen Krankenhäusern der Hauptstadt zogen sie trotz Schnee und Regen zur Kasan-Kathedrale mit Fahnen, die Aufschriften trugen, worin die Fortsetzung des Krieges verlangt wird, damit das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut nicht ein vergebliches Opfer bleibe. Die Kundgebung hat auf die Bevölkerung einen starken Eindruck gemacht.

Befreiungen vom aktiven Militärdienste.

Petersburg, 29. April. (Agentur.) Die Regierung hat angeordnet, daß alle über 43 Jahre alten Soldaten vom aktiven Dienste zu befreien sind.

Gegen die Propaganda Lenins.

Petersburg, 29. April. (Agentur.) Der Vollzugsausschuß der Soldaten und Arbeiter hat, indem er zwar fest-

stellt, daß die Agitation Lenins und seiner Anhänger das Land zu desorganisieren trachte, jedoch anerkenne, daß Repressivmaßnahmen unmöglich seien, solange die Agitation den Charakter der Propaganda trage, beschlossen, der Agitation eine eigene Propaganda namentlich in der Presse entgegenzustellen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Wette als Kriegsgeschäft.) Ein neuer Millionär, so erzählt der „Cri de Paris“, hielt soeben in den vornehmsten und reichsten Kreisen Londons seinen Einzug. Er tauchte ganz plötzlich im Glanz seines Vermögens auf, kein Mensch, keine Persönlichkeit der Finanzwelt hatte vor dem Kriege auch nur seinen Namen gekannt. Daher ist es begreiflich, daß dieser wie ein Meteor erscheinende Kriegsmillionär allseits das lebhafteste Interesse erweckte. Vergeblich zerbrach man sich darüber den Kopf, womit er sein Vermögen erworben habe. Man suchte ihn geschickt auszutragen: „Es handelt sich wohl um irgend eine Kriegserfindung, he?“ „Nein.“ „Dann also Lieferungen für das Heer?“ „Nein.“ „Oder Sie haben große Borräte gehamstert?“ „Auch das nicht. Ich habe ganz einfach seit Kriegsbeginn bei jeder neuen Sensationsnachricht um ein Pfund gewettet, daß sie falsch sei. Dies ist das ganze Geheimnis.“

— (Lampenfieber.) Man erzählt von Ferdinand David, daß er einmal, obgleich er mit gewöhnlicher Meisterschaft gespielt hatte, plötzlich den Bogen sinken ließ, da ihm die Hand zitterte, und da er sich oft unruhig fühlte, war er außerstande, ein gutes Staccato zu spielen. Adolina Patti behauptet, daß sie sich, auch als sie längst schon auf der Höhe stand, immer beklemmt zumute fühlte, wenn sie zum ersten Male etwas Neues singen sollte. Eine andere Primadonna soll an den Tagen, wo sie aufzutreten hatte, nicht einen Augenblick gefessen haben. Entweder ging sie unruhig in ihrem Zimmer auf und ab, mit sich selbst redend oder ihre Rolle vor sich hinsummend, oder auch beschäftigte sie sich durch eine Näharbeit. Erst nachdem ihr Auftreten vorbei war, setzte sie sich und ruhte sich aus. Jenny Lind ging einmal mit dem Sänger Keeves, mit welchem sie des Abends auftreten sollte, unaufhörlich im Zimmer auf und ab, und zwar so, daß sie einander dabei begegneten, während sie ihre Rollen vor sich hinsummten. Jenny Linds Mann, Goldschmidt, rief schließlich aus: „Du hast ja deine Rolle nun schon so oft gesungen, daß du sie doch auswendig kannst, nehme ich an.“ Er erhielt aber zur Antwort: „Wir sind Künstler und wissen ganz genau, was uns nötig ist, lasse uns daher allein, ich bitte dich darum“ — und ihrem Mann blieb nichts anderes übrig, als sie den ganzen Abend sich selbst zu überlassen. Wenn man Jenny Lind an einem Tage besuchte, an welchem sie singen sollte, kam sie einem gewöhnlich mit Noten in der Hand entgegen und unterhielt sich freundlich mit einem. Es dauerte jedoch nicht lange, ehe sie Zeichen der Unruhe aufwies, sich erhob, und vor sich selbst hinsummte, sich wieder setzte, nachdenklich wurde und plötzlich den Faden des Gesprächs da wieder aufnahm, wo er unterbrochen war.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Woll's Seidlitz-Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2-60. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Woll, f. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Woll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1465 8

Suche Wohnung

mit 2 großen oder 3 kleinen Zimmern samt Zugehör. Bevorzugte Lage in der Nähe der Wiener Straße. 1042 6-6

Anträge an Frau Rosa Larisch, geb. Luokmann, Dalmatingasse Nr. 1.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorständig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Pianinos-Flügel

bis zur feinsten Ausführung empfiehlt A. Mušič, Krakovska ulica 19.

Silberne Armbanduhr

Samstag abends am Wege vom Jubiläumstheater nach Šiška verlorene. Finder gebe es an Polizeidirektion ab, erhält 50 K Belohnung.

Bester Zitronen-Ersatz

mit feinstem Aroma, für Limonaden, Tee sowie in jeder Küche unentbehrlich, versendet gegen Vorbestellung in Korbflaschen zu 10 und 20 Liter FRANKL, Wien, I., Biberstraße 26. Postspk.-Konto 153.892. Preis K 7.— pro Kilogramm inkl. Verpackung und Bruchversicherung. Gebinde werden zurückgekauft. 1181

Inserate in unserer Zeitung haben den größten Erfolg!

Amtsblatt.

Rundmachung.

Razglas.

Präf. 126/26/17.

Praes. 126/26/17

Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, daß bei nachstehend angeführten Beschuldigten fremdes Gut, dessen Eigentümer unbekannt sind, vorgefunden wurde.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani daje na znanje, da se je našlo pri nastopno navedenih obdolžencih tuje blago, čigar lastniki niso znani.

Fortlaufende Zahl	Altenzeichen	Name des Beschuldigten	Gegenstand
1	U VII 179/5	Josip Habič	Meßleine
2	U VI 1499/6	Matthias Kromar	Stoß mit Silbergriff
3	U VI 1563/6	Karl Gale	1 Taschenmesser, 1 Gabel
4	U VI 1570/6	Johann Lohkar	1 Anzug und 1 Hut
5	U VI 1940/6	Etbin Petelinšek	1 Abwaschtuch und 2 Löffel
6	U VI 99/7	Valentin Juvan	Falle
7	U VI 643/7	Johann Godec	Sacke
8	U VI 753/8	Neža Tomšič	3 Sichel
9	U VII 193/9	Apollonia Avšič	Seidenes Kopftuch
10	U VI 1986/9	Friedrich Smeraldi	Schriftentafel und Stoß
11	U VI 2028/9	Johann Krivic	Diverse Gegenstände: Messer, Notizbüchel zc.
12	U VII 1656/9	Anna Štravs	Foppe
13	U VI 2389/9	Anton Jurčič et konf.	Fischnetz
14	U VI 14/10	Franziska Stare	2 Messer, 1 Abzugstein, 1 Rasiermesser
15	U VII 262/10	Anton Očepel	1 Gewicht samt Kette
16	U VII 381/10	Johanna Brunšek	1 Brechflange, 1 Feile, Schlüßel
17	U VII 8/11	Rudolf Medvešček	1 wasserdichte Platte
18	U VII 2028/11	Josip Petrič	1 Rod
19	U VI 762/13	Anton Tehovnik	1 Fischgabel
20	U VI 1632/13	Josip Bobnar	1 Winterrod
21	U VII 749/13	Anton Anzele et konf.	1 Paket Draht
22	U VI 500/13	Franz Vogel	1 Stoß aus Draht
23	U VII 637/14	Andreas Zeichner	1 eiserne Büchse
24	U VI 985/14	Stephan Belja	2 Unterhosen, 1 Hemd, 1 Paar Manschetten, 2 Hüften
25	U VI 1067/14	Franziska Hribernik	2 seidene Blusen, 3 Sacktücher, 1 Morgenrod
26	U VI 1263/15	Maria Podpečnik	1 Bund Schlüßel, 1 Bündel Wäsche
27	U VI 1099/15	Franz Drašler	1 Fahrradlaterne
28	U VII 715/15	Johann Lampič	1 rotes Vorhängetuch
29	U VI 705/15	Johann Pipan	1 Paar Schuhe
30	U VI 750/15	Paula Kalčič	1 Plaid
31	U VI 1263/2	Maria Pirč	Goldener Fingerring mit blauem Stein
32	U VI 739/3	Maria Pečnik	Goldener Brillantring
33	U VI 1037/3	Johann Zupancič et konf.	Goldener Brillantring
34	U VII 88/4	Franz Šetina	Silberne Damenuhr
35	U VI 704/4	Franziska Čuden	Doublegoldarmband
36	U VI 865/4	Katharina Planinšek	Silberne Damenuhr
37	U VI 1361/4	Johann Požar et konf.	Goldener Ring mit Stein
38	U VII 164/5	Josip Ham	Silberne Uhr
39	U VI 1230/5	Valentin Tavčar	Silberne Damenuhr
40	U VI 1819/9	Maria Janc	Silberne Damenuhr
41	U VII 1010/10	Johann Mohor	Neugoldkette, Taschenuhr (Metall?)
42	U VI 509/11	Philipp Lufan	Silberne Uhr samt silberner Kette und Gesäßkettanhängsel
43	U VII 1039/11	Andreas Kovač	2 Goldringe
44	U VII 975/12	Franz Janežič	Goldener Ring mit grünem Stein
45	U VI 62/12	Anton Hlebš	Goldenes Armband
46	U VII 207/17	Maria Klander	1 Handtuch und 3 Taschentücher
47	U VII 1187/11	Johann Mencin	Hirschfänger
48	U VII 215/13	Anna Miheljak	Bündel Wäsche
49	U VI 934/14	Alfred Kauer	Bündel Wäsche

Te-koča številka	Zaznam spisov	Ime obdolženca	Najdena reč
1	U VII 179/5	Josip Habič	Merilni trak
2	U VI 1499/6	Matija Kramar	Palica s srebrnim držajem
3	U VI 1563/6	Karel Gale	1 žepni nož, 1 vilice
4	U VI 1570/6	Janez Lohkar	1 obleka in 1 klobuk
5	U VI 1940/6	Etbin Petelinšek	1 umivalna krpa in 2 žlici
6	U VI 99/7	Valentin Juvan	Past
7	U VI 643/7	Janez Godec	Sekira
8	U VI 753/8	Neža Tomšič	3 srpi
9	U VII 193/9	Apollonija Avšič	Židana ruta
10	U VI 1986/9	Friderik Smeraldi	Torbica za spise in palica
11	U VI 2028/9	Janez Krivic	Razne stvari: nož, notes itd.
12	U VII 1656/9	Ana Štravs	Jopica
13	U VI 2389/9	Anton Jurčič et cons.	Ribja mreža
14	U VI 14/10	Frančiška Stare	2 noža, 1 osla, 1 britev
15	U VII 262/10	Anton Očepel	Utež z verigo
16	U VII 381/10	Ivana Brunšek	1 drog, 1 pila, ključ
17	U VII 8/11	Rudolf Medvešček	1 gosta plahta
18	U VII 2028/11	Josip Petrič	1 suknja
19	U VI 762/13	Anton Tehovnik	1 ribje vilce
20	U VI 1632/13	Josip Bobnar	1 zimska suknja
21	U VII 749/13	Anton Anzele in drug	1 zavoj žice
22	U VI 500/13	Franz Vogel	1 palica iz žice
23	U VII 637/14	Andrej Zeichner	1 železna puščica
24	U VI 985/14	Štefan Belja	2 para spodnjih blač, 1 srajca, par manšetov, 2 krtaci
25	U VI 1067/14	Frančiška Hribernik	2 židani bluzi, 3 robci, 1 jutranja obleka
26	U VI 1263/15	Marija Podpečnik	1 šop ključev, 1 kup perila
27	U VI 1099/15	Franz Drašler	1 kolesarska svetilka
28	U VII 715/15	Janez Lampič	1 rdeče pregrinjalo
29	U VI 705/15	Janez Pipan	1 par črevljev
30	U VI 750/15	Pavla Kalčič	1 pled
31	U VI 1263/2	Marija Pirč	Zlat prstan z modrim kamnom
32	U VI 739/3	Marija Pečnik	Zlat prstan z briljantom
33	U VI 1037/3	Janez Zupancič in drug	Zlat prstan z briljantom
34	U VII 88/4	Franz Šetina	Srebrna ženska ura
35	U VI 704/4	Frančiška Čuden	Dublezlata zapestnica
36	U VI 865/4	Katarina Planinšek	Srebrna ženska ura
37	U VI 1361/4	Janez Požar in drug	Zlat prstan s kamnom
38	U VII 164/5	Josip Ham	Srebrna ura
39	U VI 1230/5	Valentin Tavčar	Srebrna ženska ura
40	U VI 1819/9	Marija Janc	Srebrna ženska ura
41	U VII 1010/10	Janez Mohor	Veržica iz novega zlata, žepna ura (kovinska?)
42	U VI 509/11	Filip Lufan	Srebrna ura s srebrno veržico in z obeskrom novcem
43	U VII 1039/11	Andrej Kovač	2 zlata prstana
44	U VII 975/12	Franz Janežič	Zlat prstan z zelenim kamnom
45	U VI 62/12	Anton Hlebš	Zlata zapestnica
46	U VII 207/17	Marija Klander	1 obrisača in 3 žepni robci
47	U VII 1187/11	Janez Mencin	Lovski nož
48	U VII 215/13	Ana Miheljak	Zavoj perila
49	U VI 934/14	Alfred Kauer	Zavoj perila

Die Eigentümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung dieses Ediktes zu melden und ihr Eigentumsrecht nachzuweisen.

Laibach, am 7. April 1917.

Lastniki teh reči se pozivljajo, naj se javijo tekom enega leta od dneva tretje objave tega razglosa ter dokažejo svoje lastninske pravice.

Ljubljana, dne 7. aprila 1917.

1142

1150 3—3 TM Nc VIII 215/17/3

Amortizacija.

Po prošnji Ivana Černeta, posestnika iz Zgornje Šiške št. 25, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopnih, po prosilcu baje izgubljenih vrednostnih papirjev, ter se tisti, ki jih ima, pozivlja, da uveljavi svoje pravice tekom šestih mesecev od dneva prvega oklica.

Sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papirji

niso več veljavni. Oznamenilo papirjev:

Hranilna knjižica Kmetske posojilnice ljubljanske okolice št. 15.633.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. VIII., dne 21. aprila 1917.

1179

C 18/17/1

Oklic.

Neznano v Ameriki odsotnega Janeza Kervina iz Babnegore št. 1 toži Lovro Laznik iz Belce št. 7 po An-

tonu Komotarju, c. kr. notarju na Vrhniki, na plačilo 464 K s prip.

Narok za ustno razpravo se določa na

4. maja 1917,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženca skrbnikom imenovani g. Valentin Rihar, župan v Polhovgradcu, ga bo zastopal, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, odd. I., dne 25. aprila 1917.

1174

C IV 87/17/1

Oklic.

Zoper zapuščino Matevža Škerjanc, posestnika in gostilničarja v Šmarju št. 16, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po Josipini Češnovar, gostilničarki v Ljubljani, ki jo zastopa dr. Fr. Tomišek, tožba zaradi 816 K 71 h. Na podstavi tožbe se za ustno sporno razpravo določa narok na

7. maja 1917,

dopoldne ob 10. uri, pri tej sodnji, soba št. 38.

V obrambo pravic tožene zapuščine se postavlja za skrbnika gospod Jožef Mehle, posestnik v Paradižu. Ta skrbnik bo zastopal toženo zapuščino v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se dediči ali ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. IV., dne 25. aprila 1917.

1180 C 10/17/2

Oklic.

Zoper odsotnega Janeza Lah iz Zalesa vložil je Franc Petrič, posestnik iz Šivc, tožbo zaradi plačila 452, K 85 h.

Narok se bode vršil dne

8. maja 1917,

ob 10. uri dopoldne.

Postavljeni skrbnik Alojz Žnidaršič iz Loža bode toženca zastopal, dokler se ne zgasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Lož, dne 26. aprila 1917.

1170 Firm. 315, Rg B I 89/15

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Eingetragen wurde im Register B am 26. April 1917 bei der Firma:

Böhmische Industrialbank Filiale Laibach,

Zw. N. der in Prag unter der Firma „Böhmische Industrialbank“ und in weiteren 6 Sprachen protokollierten H. N.:

Die in der Generalversammlung vom 28. April 1915 und in der Sitzung des Verwaltungsrates vom 12. April 1916 beschlossene Änderung der §§ 14, 52, 55 und 57 der Statuten, welche nach Allerhöchster Ermächtigung auf Grund der vom k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem k. k. Finanz- und Justizministerium mit den Erlässen vom 15. Jänner 1916, Z. 57, und vom 15. September 1916, Z. 2375, erteilten Ermächtigung von der k. k. Statthalterei für das Königreich Böhmen mit Erlaß vom 29. Dezember 1916, Z. 8/D-3247/5 ai 1916 St., Z. 321.321 ai 1916 genehmigt wurde.

Diese Änderung betrifft die inneren Gesellschaftsverhältnisse.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 25. April 1917.

Bezahle für Schmirgelleinwand

K 50.— per 100 Blatt und für **Schellack (Orange)** K 50.— per Kilogramm.

Stignitz Elemér, technisches Geschäft, Budapest, VI., Ö-utca 16.

Geschäftseröffnungsanzeige.

Dem geehrten P. T. Publikum bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich

im Hause, Rimska cesta Nr. 16, mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

eröffnet habe.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, welche ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Josef Jug

Anstreicher und Lackierer.

768 36-13

Moderne Wohnung

bestehend aus vier bis sechs Zimmern nebst Zugehör

sucht

ständige, ruhige Partei zum 1. August, eventuell etwas später, nicht außer der Stadt.

Vermittler werden gut honoriert. — Reparaturen übernimmt die Partei event. selbst.

Zuschriften erbeten an „Postfach 35, Laibach.“

Kaufe

Villa in Laibach

sonnseitig gelegen, mit Garten und elektrischer Beleuchtung. — Anträge unter „Blumenfreund“ an die Administration dieser Zeitung.

1164 3-2

Flaschenweine

Original-Füllung 1138 3-3

von K 4.— ⁷/₁₀ Liter aufwärts

Fr. Kham, Spezerei, Delikatessen, Weinstube.

Ein deutscher Haus- und Familienschatz!

Karl Hans Strobl

Soeben erschien der 2. Band des Bismarck-Romans von Karl Hans Strobl:

Eisen und Blut

Band 2 des Bismarck-Romans 1. bis 15. Tausend.

Einband und Buchschmuck von F. Felger, Berlin Gebettet Mark 4'50, gebunden Mark 6'—.

Dieser zweite Band des Bismarck-Romans behandelt die Zeit, die das alte deutsche Sehnen der Erfüllung näher brachte, die Zeit, in der die deutsche Einheit heranreife, bis dem Volke ein Reich und dem Reiche ein Kaiser gegeben wurde. — Das Menschliche ist so eng ins Historische verflochten wie selten noch bei einer geschichtlichen Gestalt. Neben dem Tragischen des historischen Geschehens steht das Sonnig-Heitere von Bismarcks Wesen. Im Rahmen des Heldenlebens spiegelt die deutsche Welt von einem Pol bis zum andern, vom träumenden bis zum handelnden Deutschen, vom grübelnden bis zum dreinschlagenden, von Mörike bis Hutten, von Kant bis Dietrich von Bern.

Jeder Band ist ein in sich abgeschlossenes Werk! Preis geh. K 7'20, geb. K 9'60.

Vorrätig und einzusehen in der

Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Was sagt die Presse über den I. Band des Bismarck-Romans von Karl Hans Strobl:

Der wilde Bismarck

Band 1 des Bismarck-Romans 20. Tausend.

Einband und Buchschmuck von E. Pirchan, München Gebettet Mark 4'—, gebunden Mark 5'50

Es bleibt erstaunlich und rühmend, wie klug sich der Artfremde in seinen Helden eingefühlt, wie geschickt er das stammfremde, pommersche Junkertum gezeichnet, wie warm und schön er etwa Bismarcks Vater uns nahe gebracht und welchen Episodenreichtum er ausgestreut hat. Seine Darstellung ist ebenso wie seine Sprache weniger kräftig als überaus geschmeidig, und man muss wiederholen, dass man sich mit wirklichem Vergnügen von ihr tragen lässt. Es bringt immer Gewinn, wenn ein Erzähler seine Kraft vor einer gewaltigen Aufgabe sammelt: sicherlich hat Karl Hans Strobl in diesem ersten Bismarck-Band sein bestes bisheriges Werk gegeben. Und selbst heute, wo wir andere als literarische Interessen haben, wird sich schon der grosse Stoff die Teilnahme der Nation erzwingen.